

Der Zirkus um die Stich-Nachfolge : erst die Schlammschlacht macht den Bundesrat

Autor(en): **Wullschleger, Willi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 39

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-610303>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ERST DIE SCHLAMMSCHLACHT MACHT DEN BUNDES RAT

VON WILLI WULLSCHLEGER

Na endlich, jetzt weiss die Nation, mit wem sie es zu tun hat. Nachdem in fast allen Kantonen der deutschen Schweiz die roten Gockels angefragt worden sind, ob sie vielleicht nicht auch Lust und Laune verspürten, einmal in ein Bundesratsrennen zu steigen, und nachdem Vorstand und Fraktion der Sozialdemokraten nach etwa 38 Wahlgängen herausgefunden haben, welche zwei Platzhirsche sie der Vereinigten Bundesversammlung präsentieren möchten, ist das Rennen um die Stich-Nachfolge in diesen Tagen voll im Gang.

Bis nun aber einer der beiden Kandidaten, Ständerat Otto Piller aus Freiburg, Nationalrat Moritz Leuenberger aus Zürich oder ein anderer Pechvogel am nächsten Mittwoch auf dem Bundesratsstuhl Platz nehmen muss, wird noch viel Wasser die Aare hinunterfliessen beziehungsweise noch mancher Schlamm durch Berns Politstuben wälzen. Denn eine Bundesratswahl ohne Schlammschlacht ist wie eine Zürcher Polizei ohne Busengrapscher.

Aufgepasst Otto Piller

In diesen Tagen schlägt die Stunde der Hinterbänkler. Sie, die im Normalfall im Parlament bereits durch ihren Sauerstoffverbrauch auffallen, nutzen das einzige politische Grossereignis, das die Eidgenossenschaft zu bieten hat, um wieder einmal ins Gespräch zu kommen. Also aufgepasst, lieber Otto Piller! Wenn in den letzten

Tagen vor der Wahl der liebe Kollege von der SVP mit ausgesprochener Freundlichkeit aufgefallen ist, ist dies reine Tarnung. In Tat und Wahrheit hat er bereits drei Privatdetektive auf den Freiburger angesetzt, um zu erfahren, ob dieser 1965 tatsächlich ein aus dem Russischen übersetztes Physikbuch gelesen hat. Einer von der CVP will wissen, wann der rote Sensler das letzte Mal zur Beichte gegangen ist, und die FDP sucht nach einer Bestätigung, ob Ständerat Piller bei der letztjährigen GV der Raiffeisenkasse Alterswil tatsächlich zwei Desserts verdrückt hat.

Wie war das, lieber Moritz Leuenberger, mit der leeren Red-Bull-Büchse, die ein grüner Quartierpolitiker bei Leuenbergers aus dem Kehrichtsack gefischt hat? Ein anderer hat seinen Psychotherapeuten beauftragt, per Ferndiagnose abzuklären, was der agile Zürcher hinter seinem Schnauz zu verstecken hat. Ein besorgter FDP-Nationalrat hat sich über sein Verbandssekretariat alle Leuenbergerschen 1.-August- und 1.-Mai-Reden beschafft und herausgefunden, dass der Zürcher Sozi schon in der Studentenzei den fairen Kaffeepreis propagiert hat.

Wer als Politiker so viele offene Fragen und Unwägbarkeiten hinterlässt, kann nur schwer in den Olymp des Bundesrats aufsteigen. Die höheren Weihen eines Landesvaters wird jener erhalten, der sich durch ein mustergültiges Leben auszeichnet. Pech für die Herren Piller und Leuenberger, wenn es ihnen bis heute nicht gelungen ist, die stin-

kenden Leichen aus ihren Kellern zu entfernen. Sollte einer von beiden am 27. September dennoch gekürt werden, ist dies weniger auf ihre politische Haltung als vielmehr auf die gute Kellerventilation zurückzuführen.

Freier Auslauf für die Hühner

Wer immer in den nächsten Jahrzehnten in den Bundesrat einziehen möchte, muss aus den Fehlern der anderen die richtigen Konsequenzen ziehen. Hat einer seine Nebenfrauen samt Kindern bis heute nicht beiseite geschafft, sollte er dies als potentieller CVP-Bundesratskandidat so schnell wie möglich tun. Schwarze Bankkonten in Liechtenstein und auf den Cayman-Inseln werden von FDP-Papapilis in den nächsten zwei Jahren mit Vorteil auf Tochter und Sohn überschrieben, Aktien von McDonald's und Shell sogleich verkauft. Wer die Nachfolge von Adolf Ogi oder einem späteren SVP-Bundesrat im Visier hat, tut gut daran, auf seinem Gut noch vor dem Einwintern ein paar ökologisch wertvolle Hochstämme zu pflanzen und bei Pro Specie rara zwei Wollschweine und ein Bündner Grauvieh zu kaufen. Die Fabrikhühner bekommen ab morgen freien Auslauf, und die eigene Ehefrau darf nach der Jahrhundertwende ihre Stimm- und Wahlzettel ohne Instruktionen ausfüllen.

Ein paar linke Stimmen können bei der Wahl in

den Bundesrat gar nicht schaden. Es soll in diesem Land noch immer ein paar Sozialdemokraten geben, die über ein Zweitauto verfügen, in der Toscana ein Häuschen besitzen und einmal pro Monat Fleisch essen. Wer so weiterfährt, kann seine Bundesratsambitionen begraben. Will einer dereinst von den roten Genossen auf den Schild gehoben werden, hilft nur ein tiefgreifendes Umdenken weiter.

Auf den guten Schnitt kommt's an

Gewiss, das Ganze fordert einem Bundesrat in spe Entbehrung und Selbstdisziplin ab. Will einer aber mit ruhigem Gewissen in den Bundesratswahlkampf steigen, bleiben ihm solche Prüfungen nicht erspart. Und wird einer dieser sauberen Frauen oder Männer am entscheidenden Wahltag trotz aller Vorsichtsmassnahmen doch nicht in die Landesregierung gewählt, kann es nur am Schnitt des Deux Pièces oder am falschen Krautknopf gelegen haben. □

ANZEIGE

Englisch-Gruss-Str. 17
3902 Brig-Glis

Tel. 028 / 23 33 33
Fax 028 / 24 37 69

AK
ADOLF KENZELMANN

GOMS
Langlaufparadies

Zu verkaufen in
**OBERWALD UND
ULRICHEN**

1¹/₂-, 2¹/₂-, 3¹/₂- Zimmerwohnungen
direkt vom Bauherrn